

Redemanuskript

zum Entwurf des Haushalts 2015

von

David Stolz

für die

FDP-Stadtratsfraktion

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine Damen und Herren der Verwaltung,
liebe Kollegen und Zuhörer!

Zu Beginn hätte ich eigentlich jetzt über die Bundesregierung, Landesregierung und den Kreistag wettern können, jedoch haben wir hier in Heinsberg genug eigene Probleme. Darüber sollten wir sprechen. Ich erspare mir Sie mit den Zahlen meiner Vorredner weiter zu langweilen.

Zu aller erst freuen wir uns von der FDP, dass unser Prüfantrag auf Einführung eines Controllings mitgetragen wurde. Bei meiner Begründung dieses Antrages habe ich damals schon den Vergleich zwischen Unternehmen und Verwaltung gewählt.

FDP Fraktion im Rat der Stadt Heinsberg
Girmen 29
52525 Heinsberg



*Ihre
kritische
Stimme*

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kollegen, stellen Sie sich doch einmal folgendes vor:

Sie bekommen als Gesellschafter eines Unternehmens Jahr für Jahr steigende Verluste präsentiert...

Bei einem Wirtschaftsunternehmen müsste jetzt der Vorstand seinen Hut nehmen oder das Unternehmen geht Pleite...

Nur gut, dass wir hier in Heinsberg sind.

Grundsätzlich teilen wir die Sorgen unseres Kämmers. Weiter geht es so nicht, dass muss eigentlich allen klar sein. Irgendwann steht sonst das Schreckgespenst HSK vor unserer Tür.

Der Haushalt steht und fällt mit realistischen Annahmen, wobei diese für uns so nicht nachvollziehbar sind. Die Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer haben wir damals abgelehnt und werden diese auch weiterhin ablehnen. Da dies grundlegend verkehrt ist. Unserer Meinung nach muss ein Investitionsklima in Heinsberg geschaffen werden. Momentan setzen wir anscheinend alles daran, uns vom Unternehmensstandort Heinsberg zu verabschieden. Nach unserer Ansicht muss Heinsberg attraktiver und wirtschaftlich interessanter gestaltet werden - mit dem klaren Ziel mehr Steuereinnahmen und weitere Kaufkraft für unsere Stadt zu generieren. Wir stellen uns daher zur Erarbeitung von Vorschlägen ein Gremium vor, welches aus den Parteien, dem Wirtschaftsförderungsamt, dem Gewerbeverein und einem Kultur- und Tourismusbeauftragten besteht.

David Stolz
Vorsitzender der FDP-Stadtratsfraktion Heinsberg
Girmen 29
52525 Heinsberg

Tel.: 02452 157673
Fax: 02452 1559072
E-Mail: david.stolz@live.com
Internet: www.fdp-heinsberg.de

Nun zum Eingemachten

Wir sehen uns die Zahlen aus 2014 an und müssen feststellen, dass diese nicht belastbar sind. Es sind immer noch die alten Planzahlen. Hier muss ich es einfach nochmal sagen: Bei einem funktionierendem Controlling wären diese Zahlen vorhanden und auf dem aktuellen Stand. Zudem würden Vergleiche so aussagefähiger sein. Diesem Zahlenfriedhof, welchem ganz sicher viel Fleißarbeit vorausgegangen ist, mangelt es an übersichtlicher Darstellung. Zudem ist dieses Werk in Teilen intransparent. Hier sind zwingend Nachbesserungen erforderlich.

Meine Aussage möchte ich natürlich mit Beispielen hinterlegen:

Es wäre sinnvoll gewesen, dass größere Abweichungen im Jahresvergleich, welche nicht ausreichend erläutert sind, zum Beispiel ab 50.000 € aufwärts oder größer als 30 % zu kommentieren. Es fehlt zudem ein übersichtlicher Investitionsplan, denn nur damit ist eine Liquiditätsrechnung nachvollziehbar. In diesem Zusammenhang wäre ein Anlagespiegel hilfreich in Gruppen wie beispielsweise Gebäude, Fahrzeuge, Straße, Kanalisation, IT und vieles mehr. Ebenso sollte dem Rat über Gewinne und Verluste aus Anlageverkäufen berichtet werden. Bei den Krediten beträgt der Höchstbetrag 20 Mio. €. Hier stellt sich die Frage, wie hoch ist die Inanspruchnahme heute? Dies sind nach Aussagen der Verwaltungsspitze lediglich Planzahlen – Stichwort: Nebelkerze. Die Personen mit den unterschiedlichen Besoldungsstufen werden über Kostenschlüsselungen einzelnen Teilbudgets zugerechnet. Hierdurch ist dem Kämmerer die Möglichkeit gegeben, einzelne Kostenstellen politisch schön oder schlecht zu rechnen. Daher sollte unbedingt ein Schlüssel ausgewiesen werden.

Meine Damen und Herren schaut man sich auf Seite 659 die Bewertungsregeln an, so muss man feststellen, dass diese keinesfalls dem propagierten Sparzwang der Stadt entsprechen. Eingesparte Beträge können sofort anderweitig verwendet werden. Sinnvoller wäre es jedoch, eingesparte Beträge zur Haushaltssicherung einzusetzen anstatt für Dinge, die zwar schön zu haben, aber nicht zwingend notwendig sind.

Ich möchte aber auch etwas Positives anmerken. Solch einen Haushalt aufzustellen (ich nenne es lieber doch einen Zahlenfriedhof), geht nur mit enormer Fleißarbeit. Also Hochachtung vor dieser Leistung. Die Grafiken im Anfangsbereich beispielsweise sind sehr aussagekräftig. Zudem verfügen wir in Heinsberg im Vergleich zu anderen Kommunen wirklich über eine sehr schlanke Verwaltung. Hier wäre eine Übersicht wie schlank diese Verwaltung wirklich ist hilfreich gewesen. Diese Grafik fehlt leider. Wir hätten uns einen Vergleich mit anderen Kommunen gewünscht, da der Posten des Personals immerhin 24 % des Gesamthaushaltes ausmacht und die Hälfte des von uns beeinflussbaren Haushalts.

Zum Thema Hebesätze oder besser Steuererhöhungen

21 Prozentpunkte höhere Grundsteuer B als der Mittelwert und ab 2016 sogar nochmals eine Erhöhung von 40 Prozentpunkten. Es wird anscheinend alles daran gesetzt den Standort Heinsberg weiter zu schwächen, gerade hinsichtlich des demografischen Wandels. Hier gilt anscheinend: **ABWANDERUNG STATT ZUZUG.**

Zum Thema Schulpolitik

Was in anderen Kommunen möglich ist, muss auch in Heinsberg möglich sein. Seit gestern geht es ja auch hier. Wir haben 25 Stunden Kitaplätze. Wir haben also zu Recht die Kitaplätze in Heinsberg angeprangert. Grundschulbezirke gehören immer noch abgeschafft, da diese nicht die Ursache bekämpfen, sondern nur die Auswirkungen. Reagieren anstatt agieren müssen wir nicht nur hier feststellen. Für die FDP zählt immer noch der Elternwille und nicht der Losentscheid. Blicken wir alle zurück auf die Situation in Oberbruch bezüglich der Einführung der Gesamtschule, muss ich auch hier feststellen, dass mit dem gleichen Schema verfahren wurde. Wir von der FDP sind der Meinung, dass ein Gesamtkonzept entwickelt werden muss und zwar zukunftsorientiert. Dass die Schullandschaft in 10, 20 oder 30 Jahren in Heinsberg anders aussieht ist jedem Bürger klar. Wir benötigen ein Konzept, welches keinen Ort vernachlässigt. Also sind simple Schließungsanträge einfach zu kurz gedacht. Dies würde einer Vergreisung einzelner Ortschaften zur Folge haben.

Zum Thema Infrastruktur und Gebäudewirtschaft

Es wurde in der letzten Wahlperiode eine Nachhaltigkeitssatzung beschlossen. Diese ist nicht in Stein gemeißelt und darf uns auch nicht an notwendigen Investitionen hindern. Wir sollten uns nochmals alle kritisch hinterfragen. Gerade am Beispiel der Festhalle in Oberbruch sehen wir alle, wie ein Gebäude wegen Investitionsstau verkommen kann. Zudem steht die Entscheidung an ein Feuerwehrhaus in Aphoven zu errichten oder errichten zu lassen und es anschließend zu mieten. Die Nachhaltigkeitssatzung darf nicht zu

betriebswirtschaftlichen Absurditäten führen. Das Gerätehaus muss kommen und wird kommen. Es muss gemeinsam alles daran gesetzt werden, dass dieses Gerätehaus gebaut wird. Gerade bei den derzeit niedrigen Zinsen. Sonst würde die Nachhaltigkeitssatzung ihren ursprünglichen Zweck komplett verfehlen.

Zum Thema IT-Infrastruktur

Der Ausbau des Glasfasernetzes ist lobenswert und hilft dabei, dass unsere Stadt auch für die Zukunft gut aufgestellt ist. Uns allen verläuft zwar der Ausbau nicht reibungslos genug, aber damit müssen wir jetzt leben. Schade ist es aber, dass es anscheinend nicht gelingt moderne Technik ins Rathaus zu integrieren wie beispielsweise ein WLAN Zugang. Hier wünschen wir uns weitere Fortschritte.

Unser Fazit zu dieser Haushaltssatzung

Die Stadt Heinsberg setzt anscheinend, gewollt oder auch ungewollt, alles daran gerade jungen Familien das Leben schwer zu machen. Die Attraktivität unsere Stadt geht durch die vorher angeführten Erläuterungen immer mehr verloren. Langfristig muss ein Investitionsklima geschaffen werden.

Wir beantragen daher den vorliegenden Haushaltsplan an die Verwaltung zurück zu verweisen, um die bereits im Vorfeld mit dem Kämmerer persönlich besprochenen Erklärungen bzw. Nachbesserungen sowie die eingangs erwähnten Bedenken und Anregungen einzuarbeiten und dann den Haushalt erneut zur Verabschiedung dem Rat vorzulegen.

Vielen Dank.